

## **Klimakonzept 2030/2045**

### **Leitlinien für ein klimagerechtes Verwaltungshandeln**

(Stand 20.12.2022)

Klimaschutz und Klimaanpassung sind zentrale Herausforderung für die Kommunen und die Stadtgesellschaft. Im Rahmen der Erarbeitung des Klimakonzepts und der umfassenden Beteiligung der Vorstandsbereiche der Verwaltung ist auf Basis der bisher vorgenommenen Analysen und Überlegungen als erster Schritt ein Set von Leitlinien entstanden. Die Leitlinien sollen einen allgemein-verbindlichen und in zentralen Handlungsfeldern bereits möglichst konkreten Rahmen setzen, um Klimaschutz und Klimaanpassung in und für die Stadt Gelsenkirchen verbindlicher und wirksamer zu gestalten.

Die Leitlinien wurden analog zu den fünf Handlungsfeldern des Klimakonzepts erarbeitet. Da die Leitlinien handlungsorientiert zu verstehen sind, wurden die Titel / Überschriften zum Teil bereits entsprechend „aktiver“ formuliert.

- **Stadt als Vorbild**
- **Stadtgesellschaft sensibilisieren und aktivieren**
- **Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Wohnungswirtschaft kultursensibel aktivieren**
- **Energie klimaneutral erzeugen / mit Energie klimaneutral versorgen**
- **Grüne und blaue Infrastruktur schützen und ausbauen**

Die Leitlinien umfassen jeweils Ziele, Herausforderungen und Strategien mit jeweils folgender Definition.

- „Ziele“ beschreiben den jeweiligen Zustand, der zu erreichen ist
- „Herausforderungen“ sind Aufgaben, die bei der Erreichung des Ziels zu bewältigen bzw. zu beachten sind
- „Strategie“ umfasst den Weg und die Mittel, die notwendig sind, um das Ziel zu erreichen

Das Erreichen der Ziele soll mit Indikatoren zu möglichst messbaren Größen überprüft werden. Zum jetzigen Zeitpunkt sind noch nicht alle Handlungsfelder mit Indikatoren versehen. Diese werden im weiteren Prozess abgeleitet.

# 1. Übergeordnete Ziele, Herausforderungen & Strategien

## 1.1 Übergeordnete Ziele

### Klimaschutz

- Reduktion von Treibhausgasen und CO<sub>2</sub>-Emissionen unter Beachtung des CO<sub>2</sub>-Restbudget-Ansatzes
- Ausbau erneuerbarer Energien, effizienter Umgang mit Energie und Energieeinsparen in allen Sektoren (Stadt, Wirtschaft, Haushalte)

### Klimaanpassung

- Anpassung an den fortschreitenden Klimawandel
- Erhalt und Verbesserung der Gesundheits- und Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen
- Erhalt und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt
- Vorsorge zum Schutz der gebauten öffentlichen Infrastruktur und Einrichtungen

### Nachhaltigkeit

- Klimaschutz und Klimaanpassung als Teil einer gesamtstädtischen Nachhaltigkeitsstrategie

### Digitalisierung

- Chancen der Digitalisierung durch Nutzung von Umweltdaten, Umweltsensorik und digitaler Steuerung für Klimaschutz und Klimaanpassung in Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft

## 1.2 Übergeordnete Herausforderungen

- der fortschreitende Klimawandel erfordert in entscheidendem Maße verstärkten Klimaschutz und verstärkte Anpassung an den Klimawandel.
- die Stadt will und muss die Herausforderung gemeinsam und kultursensibel mit der gesamten Stadtgesellschaft (Bevölkerung, Wirtschaft, Institutionen, Verbände, zivilgesellschaftliche Akteure) annehmen und sich dafür breit aufstellen. Die Vielfalt in der Stadtgesellschaft ist dabei besonders zu berücksichtigen.
- die Handlungsfähigkeit der Stadt muss sichergestellt werden - trotz bereits bestehender vielfältiger sozialer, ökonomischer und ökologischer Herausforderungen und trotz (begrenzter) finanzieller und personeller Ressourcen.

### 1.3 Übergeordnete Strategien

- umfängliche Wahrnehmung der Vorbildrolle der Stadt
- Nutzung der Einwirkungsmöglichkeiten der Stadt sowohl im „Konzern“ Stadt als auch auf die Stadtgesellschaft und auf stadtrelevante Akteure (z. B. über Zielvereinbarungen/ Selbstverpflichtungen)
- Aufbau von Netzwerken (z. B. KlimaForum) und Nutzung vorhandener Netzwerke
- Implementierung von Standards, wo immer es möglich ist (fachlich, prozessbezogen usw.)
- Weiterentwicklung von digitalen Anwendungen
- Akquise von Fördermitteln (EU, Bund, Land) für die Umsetzung von städtischen Zielen und Maßnahmen
- Nutzung von Anreizsystemen (städtische Förderprogramme, Wettbewerbe usw.)
- Ausbau und Verstetigung von Umweltbildungsangeboten für alle Bevölkerungsgruppen und Altersstufen unter Berücksichtigung der Grundsätze der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Kommunikation wesentlicher Schritte und Kommunikation von Best-Practice-Beispielen und Leuchtturmprojekten
- konsequente Nutzung ordnungsrechtlicher Instrumente
- Anpassung der Stadtentwicklung an den zunehmenden Klimawandel

## **2. Die fünf Handlungsfelder**

1. Stadt als Vorbild
2. Stadtgesellschaft sensibilisieren und aktivieren
3. Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Wohnungswirtschaft kultursensibel aktivieren
4. Energie klimaneutral erzeugen / mit Energie klimaneutral versorgen
5. Grüne und blaue Infrastruktur schützen und ausbauen

### **2.1 Stadt als Vorbild**

#### Ziele

- klimaneutrale und nachhaltige Verwaltung bis spätestens 2045
- klimafreundlicher und -angepasster Gebäudebestand und -betrieb
- klimafreundliche und -angepasste öffentliche Infrastruktur
- klimafreundlicher und nachhaltiger Betrieb der öffentlichen Infrastruktur
- klimaneutrale Abfallwirtschaft
- klimafreundliche und nachhaltig gestaltete Geschäftsprozesse in der Verwaltung (z. B. Beschaffung, Veranstaltungsorganisation, Informations- und Kommunikationstechnik)
- Anpassung der öffentlichen Einrichtungen (Parks, Sportplätze usw.) an den Klimawandel
- Einhalten von Standards und Zielvorgaben für zentrale kommunale Aufgabenfelder (z. B. Bauleitplanung, Bauordnung / Energiekonzepte, Freiflächen, Pflege von Grünflächen)
- Kultursensible Einbindung der gesamten und vielfältigen Stadtgesellschaft und Schlüsselakteure (z. B. KlimaForum, Bürgerbeteiligung)
- Verstärkte regionale Kooperation zu Klimaschutz und Klimaanpassung und Einzelthemen wie z. B. Wasserstoff, Klimaresilienz, Digitalisierung

## Herausforderungen

- die breitgefächerte Struktur im „Konzern Stadt“ erfordert enge und zeitintensive Abstimmungen
- der demografische Wandel und die zunehmende Vielfalt der Stadtgesellschaft wirken sich auf die Aufgabenschwerpunkte und Handlungsfähigkeit der Stadt aus
- unzureichendes Wissen über die durch den Klimawandel verursachten Handlungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten sorgt für einen erhöhten Informations- und Bildungsbedarf in einer vielfältigen und diversen Stadtgesellschaft
- in der Region besteht ein interkommunaler Wettbewerb um Bürgerinnen und Bürger, Arbeitnehmende sowie Unternehmen

## Strategien

- Implementierung von Standards bzw. Zielvorgaben in allen relevanten Bereichen
- klimaschutz- und klimaanpassungsbezogene Vorgaben für Stadtentwicklung und Stadtplanung sowie Energiestandards für Gebäude und Infrastruktur (Bestand und Neubau)
- klimaschutzorientierte Zielvorgaben für den Verkauf städtischer Grundstücke
- klimaschutzorientierte Versorgungsverträge bei Gebäuden/Liegenschaften und Infrastruktur
- umfassendere Berücksichtigung klimaschutzrelevanter Kriterien bei Beschaffung und Vergabe sowie Standards bei Kommunikations- und Informationstechnologie, Veranstaltungen usw.
- Aufstellung von Sanierungsfahrplänen für Bestandsgebäude und städtische Infrastruktur (z. B. Straßenbeleuchtung)
- Entwicklung und Umsetzung von Best-Practice-Projekten (z. B. klimafreundlicher Schul-Neubau mit Vorbildcharakter)

## 2.2 Stadtgesellschaft sensibilisieren und aktivieren

### Ziele

- kultursensible Mitnahme, Unterstützung und Begleitung von Bürgerinnen und Bürgern auf dem Weg in ein klimafreundliches, klimaangepasstes und nachhaltiges Gelsenkirchen
- Verbesserung des Wissens und der Handlungskompetenz durch verstärkte Bildungs- und Informationsangebote zu den Themen Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit in allen Bevölkerungsgruppen
- Akzeptanz und Etablierung klimafreundlicher und nachhaltiger Lebensstile (Ernährung, Konsum, Freizeit, Urlaub, Mobilität usw.)

### Herausforderungen

- die sozialökonomische Lage vieler Haushalte (niedriges Haushaltseinkommen, Migrationshintergrund usw.) wirkt sich auf die Aktivierungsmöglichkeiten aus
- die Beteiligung und Einbindung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen müssen gesteigert werden
- die Sanierungsbereitschaft bei privaten Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümern muss gesteigert werden, um die Sanierungsquote im privaten Gebäudebestand zu erhöhen

### Strategien

- Öffentlichkeitsarbeit, Information und Beratung (u. a. zu Fachthemen und Fördermöglichkeiten) für die vielfältige Stadtgesellschaft (mehrsprachig, zielgruppenspezifisch) unter Einbindung von Multiplikatoren, Selbstorganisationen usw.
- Ausbau und Verstetigung von barrierefreien und kultursensiblen (Umwelt-)Bildungsangeboten (insb. Klimaschutz, Klimaanpassung, Nachhaltigkeit) für alle Bevölkerungsgruppen und Altersstufen in Kooperation zwischen den Bereichen Bildung, Zuwanderung und Umwelt
- Unterstützung und Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement für Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit
- Durchführung von Mitmach-Projekten (z. B. Städtenetzwerk klimaschonende Entscheidungen)
- Angebot von städtischen Förderprogrammen
- stärkere Einbindung der Angebote des GHD-Sektors (Gewerbe, Handel, Dienstleistung) und des Kulturbereichs

## **2.3 Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistung und Wohnungswirtschaft aktivieren**

### Ziele

- Mitnahme, Unterstützung und Begleitung von Unternehmen auf dem Weg in ein klimafreundliches und klimaangepasstes Gelsenkirchen
- Verbesserung des Wissens zu den Themen Klimaschutz, Klimaanpassung, Nachhaltigkeit in den unterschiedlichen Sektoren (Industrie, Gewerbe, Wohnungswirtschaft usw.)
- Umstellung auf klimafreundlicheres und nachhaltigeres Wirtschaften sowie kultursensible Ansprache migrantischer Ökonomie
- Umsetzung von Selbstverpflichtungen bzw. Selbsterklärungen (Klimaschutz, Klimaanpassung, Nachhaltigkeit) von Unternehmen und Wohnungswirtschaft (z. B. Gebäude-Sanierungsfahrplan) durch das Einhalten von Zielvorgaben

### Herausforderungen in Unternehmen und Betrieben

- frühzeitig Chancen, die sich aus der Energiewende ergeben, erkennen und nutzen (z. B. durch verstärkte Nutzung von erneuerbaren Energien)
- die wirtschaftlichen Potenziale des Klimaschutzes und der Klimaanpassung heben und dabei die Wettbewerbsfähigkeit erhalten (u.a. migrantische Ökonomie, Start-Ups, Gründer-Szene)
- Handlungsmöglichkeiten in Abhängigkeit von unterschiedlichen Unternehmensformen und -eigentumsverhältnissen erkennen und nutzen
- die Bereitschaft zu energetischen Sanierungen steigern und unterstützen, damit die Sanierungsquote im gewerblich-genutzten Gebäudebestand steigt

### Herausforderungen in der Wohnungswirtschaft

- Energetische Sanierung und Klimaanpassung sowohl wirtschaftlich wie auch sozialverträglich gestalten (Bezahlbarkeit von Mieten)
- die Bereitschaft zum Ersatzneubau von überlagerten und unwirtschaftlichen Beständen erhöhen und unterstützen

### Herausforderungen im Handwerk

- Kapazitäten und Leistungsfähigkeit ausbauen
- Nachwuchskräfte aus- und weiterbilden
- kultursensible Ansprache migrantischer Betriebe

## Strategien

- Ausbau von Informations- und Beratungsangeboten zu Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit (Fachthemen, Fördermöglichkeiten, Best-Practice-Beispiele)
- Nutzung des KlimaForums als Vernetzungsplattform für Unternehmen / Schlüsselakteure (Best-Practice-Beispiele, Austausch, Zielvereinbarungen usw.)
- verstärkte Einbeziehung der Wirtschafts-/Handwerksverbände und -institutionen (z. B. IHK, HWK, KH) und migrantischer Ökonomie
- Abschluss von Zielvereinbarungen zu Klimaschutz und Klimaanpassung mit der Wohnungswirtschaft (z.B. Standards für Neubau und Bestand, Sanierungsfahrplan, Rückbauprogramme, Ersatzneubau)

## 2.4 Energie klimaneutral erzeugen / mit Energie klimaneutral versorgen

### Ziele

- Nutzung der Potenziale Erneuerbarer Energien (insbesondere Solarenergie, Geothermie) und Ausbau in allen relevanten Sektoren (ggf. mit sektoralen Ausbauzielen)
- Schaffung einer klimaneutralen, sicheren und bezahlbaren Energieversorgung bis 2045 (bisher: 2050). Hier sind im weiteren Prozess verschärfte Ziele auf EU- und Bundesebene zu beachten
- Vereinbarungen bzw. Selbstverpflichtungen mit den vor Ort tätigen Energieversorgungsunternehmen (EVU) durch das Einhalten von Zielvorgaben
- bürgerschaftliches Engagement für die dezentrale Energieerzeugung nutzen und stärken

### Herausforderungen

- das Handlungsfeld wird entscheidend von der EU-, der Bundes- und der Landesebene beeinflusst. Die kommunalen Handlungsspielräume und -einwirkungsmöglichkeiten müssen daher genau ausgelotet und genutzt werden.
- die Potenziale zum Ausbau und zur Nutzung von erneuerbaren Energien in allen Sektoren müssen nicht nur bekannt sein, sondern auch genutzt werden.

### Strategien

- Nutzung der Einwirkungsmöglichkeiten der Stadt auf die Ausgestaltung von Konzessions- und Gestattungsverträgen mit den vor Ort tätigen EVUs
- Treffen von Zielvereinbarungen / Selbstverpflichtungen mit den vor Ort tätigen EVUs (z. B. CO<sub>2</sub>-Minderungspfad, Nutzung erneuerbarer Energien, Kundenkommunikation/-beratung, Leuchtturm- und Best-Practice-Projekte)
- Aktivierung von Akteuren zur Nutzung von erneuerbaren Energien in allen Sektoren

## 2.5 Grüne und blaue Infrastruktur schützen und ausbauen

### Ziele

- Vorsorge zum Schutz
  - der Bevölkerung vor gesundheitlichen Belastungen und Beeinträchtigungen durch den Klimawandel z. B. durch Zunahme luftgetragener Allergene, verstärkte Ausbreitung von Infektionskrankheiten
  - der Flora und Fauna vor z. B. Trockenheit und Verlust der biologischen Vielfalt
  - der Bevölkerung in urbanen Stadtquartiere vor Hitzestress und Überwärmung
  - von Gebäuden und gebauter öffentlicher Infrastruktur und von Einrichtungen vor Starkregen und Hochwasser
  - der Wirtschaft vor den Auswirkungen des Klimawandels
- Erhalt und Schaffung von stadtklimatischen Ausgleichsräumen / Sicherung von Kaltluftentstehungsgebieten und stadtklimarelevanten Luftleitbahnen
- Erhalt und Verbesserung der Ökosystemdienstleistung für Klimaschutz und Klimaanpassung

### Herausforderungen

- die Folgen des zunehmenden Klimawandels müssen bewältigt werden
- Gefahren für Leib und Leben sowie den gesamten Stadtraum durch Extremwetterereignisse mit Starkregen, Überflutungen und/oder Stürmen sowie langen Hitzeperioden
- gesundheitliche Risiken durch lange Hitzeperioden
- ökologische, soziale und ökonomische Schäden durch Extremwetterereignisse wie z. B. Überflutung, Sturm und Trockenheit
- ökonomischer Aufwand für Schutz und Ausbau der grünen und blauen Infrastruktur
- bei zukünftigen Flächennutzungen muss der Zielkonflikt zwischen „Klimavorsorge“ und anderen planerischen Zielvorgaben gelöst werden

### Strategien

- Anwendung und Weiterentwicklung des städtischen Stadtklimamanagementsystems
- Weiterentwicklung und Umsetzung der städtischen Dachbegrünungsstrategie durch Festsetzungen in Bebauungsplänen sowie Aktivierung von Akteuren durch Beratung und Förderung

- Entwicklung und Umsetzung einer städtischen strategischen Grünplanung unter Berücksichtigung der Anforderungen der Klimaanpassung
- Umsetzung des städtischen Hochwasserrisikomanagements unter Berücksichtigung von Starkregen-Ereignissen
- Weiterentwicklung und Umsetzung von regionalen Strategien wie die Zukunftsinitiative Klima.Werk / KRIS – Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft

